

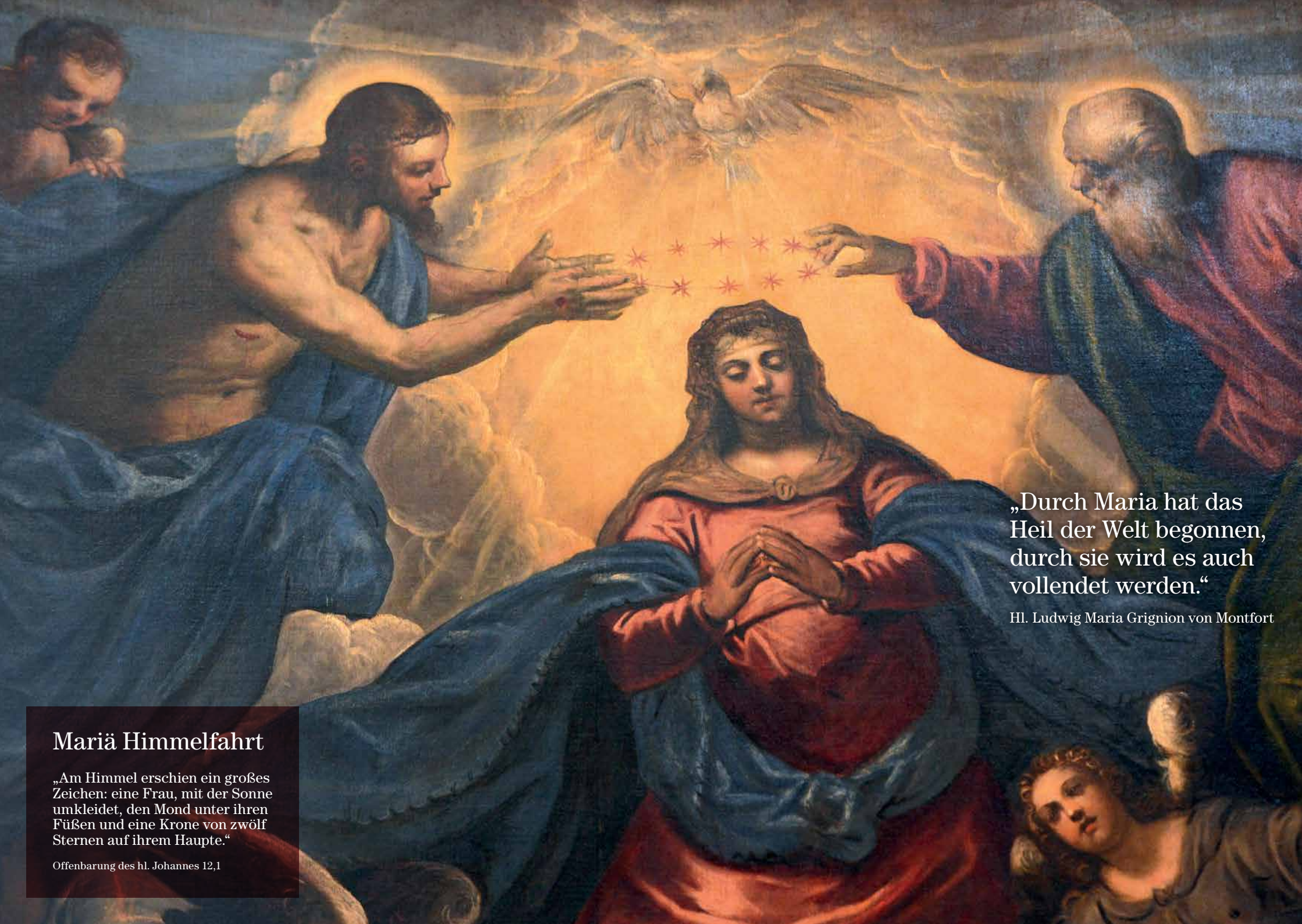


F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”




„Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen, durch sie wird es auch vollendet werden.“

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort

Mariä Himmelfahrt

„Am Himmel erschien ein großes Zeichen: eine Frau, mit der Sonne umkleidet, den Mond unter ihren Füßen und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupte.“

Offenbarung des hl. Johannes 12,1



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des Schweizer Distrikts
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Solothurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz
T +41 62 209 16 16
F +41 62 209 16 17

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Pascal Schreiber

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Niklaus von Flüe
Solothurnerstr. 11
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des
Schweizer Distrikts:**
Distrikt der Schweiz der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
PostFinance
Kontonummer: 17-5510-1
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fssp.ch

Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Skanderbeg – der unbesiegte Verteidiger der Christenheit (2. Teil)	8
Distriktnotizen	14

Kirchliches Leben

Neuer Generaloberer und neue General-Assistenten gewählt	20
In Zaitzkofen wurden sechs neue Priester geweiht	29

Geistliches

Die Krise in der Kirche: Was sind die Wurzeln, was sind die Heilmittel?	22
Die zwölf Artikel des Glaubens – 7. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten	39
Msgr. Marcel Lefebvre – Die Nachfolge Petri ist in Rom	45
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Jesus und du!	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

„Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung“ (1 Thess 4,3). Wir müssen den Willen haben, Heilige zu werden, auch wenn wir wissen, dass wir es nicht von heute auf morgen werden.

Wir schulden die Heiligkeit zuerst Gott. Er gab uns das natürliche und übernatürliche Leben. Er stattete uns mit vielen Talenten aus. Wir müssen mit ihnen arbeiten. Sie genügen, um den Weg der Heiligkeit zu gehen.

Wir schulden die Heiligkeit sodann uns selbst, damit wir in den Himmel gelangen. Minimalismus und Liebe beissen sich. Zudem ist der Minimalismus gefährlich. Wir dürfen unser ewiges Glück nicht aufs Spiel setzen. Je heiliger wir sind, desto sicherer gelangen wir ans Ziel.

Wir schulden die Heiligkeit schliesslich unserem Nächsten. „Worte belehren, Beispiele reissen mit“, sagt das Sprichwort. Die Mitmenschen erwarten von uns eher Taten als Worte. Warum haben Heilige, die kein Rednertalent besaßen, mit wenigen Worten Seelen zu Gott führen können? Sie konnten es, weil Gott durch sie wirkte. Sie konnten es, weil sie lebten, was sie lehrten.

Zeugt der Wille, heilig zu werden, nicht von Stolz? Gott hat uns Talente gegeben. Er will, dass wir mit ihnen arbeiten. Er will unsere Heiligkeit. Wir sollen wie ein Weizenkorn hundertfältige Frucht bringen (vgl. Mt 13,8). Die wahre Demut besteht nicht darin, dass wir über unsere Schwachheit und Fehler lamentieren. Sie besteht darin, dass wir die Talente anerkennen, die Gott uns gegeben hat, wissend, dass alles Gute von ihm seinen Ursprung hat und ihn zum Ziel haben soll.

Heiligwerden ist sehr schwierig und darum nichts für mich, könnte jemand einwenden. Die Tatsache, dass etwas schwierig ist, ist noch kein Grund, die Sache nicht anzupacken. Im Willen Gottes, uns zur Heiligkeit zu führen, sind nämlich schon alle Gnaden enthalten, die wir dazu benötigen. Wenn es nicht gelingen würde, dann läge es an uns und nicht an einem Mangel an Hilfe von Seiten Gottes.

Worin besteht die Heiligkeit? Sie besteht nicht darin, aussergewöhnliche Dinge zu tun, sondern in jedem Moment – gemäss unserer Erkenntnis und unseren Kräften – den Willen Gottes zu erfüllen mit dem *Maximum an Liebe*. „Die schönste Stunde unseres Lebens ist jene, in der wir Jesus am besten geliebt haben“, sagt Charles de Foucauld. Wenn wir Jesus lieben, dann spielt es keine Rolle, was wir tun, wie der hl. Paulus schreibt: „Ihr möget also essen oder trinken oder sonst etwas tun, tut alles zur Ehre Gottes“ (1 Kor 10,31).

Ich fasse zusammen. Vergessen wir die Vergangenheit, kümmern wir uns nicht mehr als nötig um die Zukunft. Leben wir den jeweiligen Augenblick. Tun wir alles zur Ehre Gottes mit einem Maximum an Liebe.

P. Pascal Schreiber

Skanderbeg – der unbesiegte Verteidiger der Christenheit

(2. Teil)

Pater L. Biselx



Achtung, Gefahr naht

Der Sohn Murads, der unbändige und grausame Mehmed II. hat gerade den Thron bestiegen und seine Herrschaft durch einen Brudermord gefestigt. Er schickt nacheinander zwei Armeen gegen Albanien, die besiegt werden. Eine dritte Schlacht ist für Georg Kastrioti leider eine halbe Katastrophe, er verliert 5'000 Mann. Die Türken ziehen sich trotzdem zurück, denn der Sultan hat Wichtigeres zu tun. Er ist besessen vom alten Traum, Byzanz zu erobern. Sein Vater hatte es zweimal vergebens belagert. Am 6. April 1453 kommt Mehmed mit 250'000 Soldaten vor Konstantinopel an.

Der letzte oströmische Kaiser Konstantin Palaiologos hat trotz weit verbreiteter Opposition in der Bevölkerung ein Jahr zuvor im Anschluss an das Konzil von Florenz die Vereinigung mit Rom offiziell verkündet. Leider war es sehr spät, um genügend Hilfe aus dem Westen zu erhalten, wo zudem das mittelalterliche Kreuzzugsideal vor der nationalen

Selbstsucht verblasst war. Dennoch kämpft der Kaiser mit Hilfe seiner Truppen und 500 Genuesen wie ein Held bis zu seinem Tod. Am 29. Mai 1453 ist alles vorbei: Byzanz wird Istanbul. Sobald diese Nachricht Europa erreicht, herrscht allgemeine Bestürzung. Für die Päpste wird von nun an der Kreuzzug gegen die Türken ein ebenso wichtiges Ziel

sein wie die kirchliche Reform im Innern. Der Papst richtet am 30. September 1453 einen feierlichen Aufruf zum Kreuzzug an die ganze christliche Welt.

Drei Jahre später erfahren die Christen einen grossen Trost: Im Juli 1456 fügt eine Armee von Kreuzrittern, angeführt von Johann Hunyadi und begleitet vom hl. Johannes Capistran, dem Sultan eine vernichtende Niederlage vor Belgrad zu. Skanderbeg setzt seinen Kampf gegen die osmanischen Truppen fort. Er wird ermutigt von Papst Kalixt III., mit dem er regelmässig korrespondiert. Der Papst schätzt ihn sehr, erklärt ihn mehrmals als Hauptverteidiger der Christenheit und schickt ihm



Blaschke: Portrait von Johann Hunyadi (1807)

Geld. Die kleine päpstliche Flotte spricht ihre Operationen mit den albanischen Truppen ab, wodurch es möglich ist, mehrere von den Türken eroberte Inseln zurückzugewinnen.

Nach dem Tod von Kalixt III. ist es Enea Piccolomini, der im August 1458 unter dem Namen Pius II. sein Nachfolger wird. Kaum gewählt, lanciert er den Kreuzzug und organisiert in Mantua einen Kongress mit Herrschern, der dieses Unternehmen behandelt. Der Papst schätzt Georg Kastrioti sehr. Er plant sogar, ihm das Kommando über den Kreuzzug anzuvertrauen. Er gibt ihm den Titel *Athleta Christi* (Athlet Christi).

Unglücklicherweise sind die Fürsten aus finanziellen Gründen unter sich gespalten. Da der Papst unfähig ist, die Herrscher Europas zu vereinen, schreibt der Papst mit bewundernswerter apostolischer Kühnheit einen Brief an den Sultan. Er zeigt ihm die Fehler des Islam und die Schönheit des christlichen Glaubens auf und ruft dessen persönlichen Interessen an: „*Nach deiner Bekehrung würden wir dich zum Kaiser der Griechen und des Ostens ernennen. [...] Kein Sterblicher würde dich an Herrlichkeit und Macht übertreffen. Du hättest ausserdem diesen anderen Ruhm, dass du die Stütz der römischen Kirche werden wür-*



dest und dass sie deinen Arm benutzen würde, um ihre Feinde zu besiegen.“ Der Sultan ergreift leider diese schöne Gelegenheit zum Heil und sogar zu irdischem Wohlstand nicht. Wie Schade! Man hätte einen neuen Konstantin haben können ...

Nach einigen Jahren des Waffenstillstands mit dem Sultan unterstützt Skanderbeg die Venezianer, die gegen die Hohe Pforte in den Krieg ziehen. Der Papst verkündet seine Entscheidung, sich zusammen mit einem Kreuzfahrerheer nach Ancona zu begeben, um von dort nach Albanien zu fahren. Diese heroische Entscheidung des Heiligen Vaters war ein letzter Versuch, die Fürsten des Westens aufzurütteln. Die göttliche Vorsehung ist mit der Absicht zufrieden: Der Papst kommt sehr krank in Ancona an und gibt Gott dort seine Seele zurück.



Johann Hunyadi

Ermutigt durch den Brief von Pius II. kämpft Kastrioti gegen das türkische Reich. Am Ohridsee wird die osmanische Armee zur Flucht gezwungen. Der Sohn des Paschas wird ebenso gefangen genommen wie der Schatzmeister der Armee. Eine rührende Episode ereignet sich: Skanderbeg verlangt in weiser Voraussicht von diesem Letzteren den christlichen Truppen eine ausreichende Menge von Fischen zur Verfügung zu stellen, denn es war ein Abstinenztag, den die albanische Armee immer gehalten hat. Die Soldaten meinen während des Essens, ihr Fürst sei sehr wohl der Apostel dessen, der die Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen ernährte.

Das Christentum verliert Schwert und Schild

Genervt von den Niederlagen seiner Offiziere entscheidet Mehmed II. Albanien mit einer riesigen Armee anzugreifen. Obwohl nicht beruhigt, verlässt der Sultan das Land und lässt einen guten Teil seiner Truppen zurück. Die belagerte Hauptstadt Kruja wird zur Kapitulation aufgefordert. Die Antwort der Verteidiger nimmt den Angreifern jegliche Illusion: *„Lieber tausendmal sterben als Gott, dem Fürsten und dem Land untreu zu sein.“*



Festung Kruja, heute Museum

Trotzdem fällt eine kleine Stadt in die Hände der Türken. Angesichts dieser schrecklichen Gefahr begibt sich Skanderbeg nach Rom.

Er wird von den Römern begeistert aufgenommen. In einfachen Worten macht er dem Heiligen Vater und den Kardinälen die Schwere der Gefahr deutlich: *„Im Angesicht des fanatischen Eroberers, der Rom zu einem zweiten Konstantinopel machen, das Kreuz vernichten, den Halbmond auf dem Kapitol aufrichten und alle zu Sklaven machen will, bin ich jetzt nach 23 Jahren unaufhörlichen Kampfes allein mit den Resten meiner Truppen und eines Staates, der durch so viele Schlachten erschöpft ist. Kommt uns zu Hilfe, solange noch Zeit ist.“* Nachdem er von Papst Paul II. moralische und finanzielle Unterstützung erhalten hat, kehrt er zurück, um seinen heroischen Kampf fortzusetzen.

Skanderbeg reist nach Lezha, das damals Venedig gehörte, um über ein militärisches Abkommen zu diskutieren. Dort erkrankt er tödlich, er leidet an hohem Fieber und Erschöpfung. Man bringt ihm seinen jungen Sohn. Er gibt ihm letzte Ratschläge und vertraut ihm dann der Vormundschaft der Republik Venedig und dem Schutz seiner Waffengefährten an. Als er seinen Sohn an sich drückt, verkündet plötzlich ein Tumult, dass die Türken nahe sind. Der Fürst ruft nach seinen Waffen und seinem Pferd, aber er fällt erschöpft zurück. Ein Priester kommt, er beichtet zum letzten Mal und empfängt mit grosser Frömmigkeit die hl. Wegzehrung und die letzte Ölung. Er stirbt am 17. Januar 1468 im Frieden Christi. Er ist in der Kathedrale von Lezha begraben.

Das ganze christliche Europa schliesst sich der Trauer Albanien

an, um dieses Bollwerk der Christenheit zu betrauern. Eine Anekdote am Rande: Sein Pferd wird nach seinem Tod unbezähmbar. Niemand kann es reiten, und es stirbt bald darauf. Jedoch trauern nicht alle. Mehmed II. gibt sich Freudenausbrüchen hin, die kaum mit der Würde eines Sultans vereinbar sind: „*Mir gehört jetzt Europa und Asien! Wehe dem Christentum! Es verlor sein Schwert und sein Schild.*“

Georg Kastrioti war neben seinem militärischen Genie ein kultivierter Mann, der sich auf Griechisch, Lateinisch, Türkisch und Italienisch ausdrücken konnte. Er war vor allem ein vorbildlicher Katholik, ein sehr tugendhafter Mann. Schon in seiner Jugend verabscheute er die Lustbarkeiten des osmanischen Hofes. Nicht nur sein Verhalten war streng, sondern auch seine Worte. Wissend, dass „*der Mund aus der Fülle des Herzens spricht*“, verdrängte er jede schamlose Rede. Sein Glaube trieb ihn zur wahren Hingabe. Morgens und abends betete er eifrig zu Gott. „*Er unternahm keine Expedition, ohne öffentliche Gebete bestellt zu haben; er hat nie gekämpft, ohne zuerst die Hilfe Gottes angefleht zu haben; nach dem Sieg war seine erste Sorge, die Hand zu segnen, die ihn getragen hat und feierlich Dank zu sagen.*“



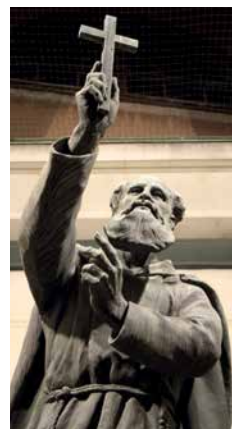
Johann Sobieski

Das Beispiel von Skanderbeg soll ermutigen, dem Islam zu widerstehen

Seinen Gefährten gelang es, dem gewaltigen islamischen Druck noch einige Jahre zu widerstehen. Schliesslich fiel Albanien im Jahr 1480 in türkische Hände. Ermutigt durch diese Eroberung, führten sie eine überraschende Landung an der italienischen Küste durch. Der Glaube und die Hartnäckigkeit der 800 Märtyrer von Otranto zwangen sie, sich zurückzuziehen.

Meiner Meinung nach hat der Kampf und das Beispiel von Skanderbeg und seiner Gefährten den Weg für eine langsame christliche Rückeroberung geöffnet. 24 Jahre nach seinem Tod werden die katholischen Könige der moslemischen Herrschaft in Spanien ein Ende setzen.

Im Jahr 1565 werden auf Malta



Marco d'Aviano

(1571) sein, der durch die Galeeren des jungen Juan d'Austria und durch die Rosenkränze, die der hl. Pius V. überall beten lässt, gewonnen wird. Nach dem Sieg auf See wird auch dank des Kapuziners Marco d'Aviano und des polnischen Königs Johann Sobieski vor den Mauern Wiens 1683 die Angriffe auf dem Festland zum Stillstand gebracht. Dieser Triumph wird durch die Rückeroberung des Balkans fortgesetzt, wo der unvergessliche Prinz Eugen von Savoyen sich auszeichnet.

Heutzutage sind die Zeiten sicherlich anders. In unserer christlichen Welt befindet sich der Islam in einer neuen Phase der Eroberung, im allgemeinen friedlich, was ganz neu ist. Der emeritierter Erzbischof von Smyrna (Türkei), Giuseppe Germano Bernardini, spricht von einer unglaublich verzweigten, demographischen Invasion, die sich ständig ausbreitet.

die Ritter gleichen Namens eine riesige Invasionsflotte aufhalten. Dies wird die würdige Vorbereitung auf den riesigen Seesieg von Lepanto

Diese Invasion zeigt sich in vielerlei Hinsicht, wie zum Beispiel in der Ausbreitung von Moscheen und Minaretten, „*vor allem aber in dem Versuch, dass die Menschen annehmen, dass Christen und Muslime denselben Gott anbeten. Dieser religiöse Relativismus, der auf Ignoranz basiert - von der selbst katholische Prälaten angesteckt zu sein scheinen - öffnet letztlich den Weg für die muslimische Eroberung Europas.*“

Skanderbegs Werk soll Politiker ermutigen, Strategien zu finden, die sicherlich anders, aber immer noch unsichtig und wirksam sind, um die christliche Zivilisation zu retten. Vor allem braucht es eine übernatürliche Antwort: ein intensiver Gebetskreuzzug ist mehr denn je notwendig. Wir wissen, dass wir immer auf Unsere Liebe Frau vom Sieg zählen können. Erforderlich ist auch eine doktrinäre und apologetische Antwort: Kleriker und Laien müssen die Fehler des Islam kennen und aus der christlichen Lehre heraus überwinden. Arbeiten wir mit missionarischer Liebe und Eifer an der Bekehrung der Muslime, die auf dem europäischen Kontinent ankommen. Beten wir aus ganzem Herzen, dass ihre Seelen sich dem Licht des Erlösers Jesus Christus öffnen, dem König der Liebe, zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit.



Distriktnotizen

Der Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Schweiz, Pater Pascal Schreiber, veröffentlicht in unregelmässigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im Schweizer Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 2018.

So, 6. Mai - Kennen Sie Corjolens? Wahrscheinlich haben Sie noch nie davon gehört. Es handelt sich um eine kleine Siedlung in der Nähe von Fribourg. Hier besitzt Frau Rose-Marie Messer, eine Gläubige der Bruderschaft, ein Haus mit einem märchenhaften Garten. Fast die ganze Gemeinde von

Granges-Paccot trifft sich auf dem Anwesen, um den 70. Geburtstag von Herrn Pater Mörgeli zu feiern. Mich freut besonders, dass der Anlass von der Generation des Jubilars selbst organisiert wird. Mit 70 Jahren gehört man zwar schon zu den routinierten AHV-Bezügern; alt und tatenlos ist man deswegen noch lan-



ge nicht, schon gar nicht Herr Pater Mörgeli! Sein inneres Feuer drängt ihn noch zu grossen Taten.

Di, 15. bis Sa, 19. Mai - Die anstehende kanonische Visitation ruft mich nach Wangs: Gespräche von morgens bis abends, längere mit den Priestern und Brüdern, kürzere mit den Angestellten. Diese Gespräche erlauben einen umfassenden Einblick in die Kommunität und in die Schule. Es sticht ins Auge, mit wie viel Herzblut hier am Fusse des Pizol gearbeitet wird. Zwei Aktivitäten ermöglichen eine willkommene Abwechslung.

An einem Abend spiele ich zusammen mit den Schülern Unihockey. „Meine“ 3. Oberstufe verliert im Penaltyschiessen gegen die 2. Oberstufe. Wäre der Trainer den jüngeren Schülern nicht zu Hilfe geeilt, so hätten wir diese problemlos gebodigt! Nichtsdestotrotz: Herzliche Gratulation an die 2. Oberstufe für den Sieg an diesem Abend und noch mehr für den hervorragenden 5. Platz bei der

Schweizermeisterschaft in Zofingen zwei Wochen später. Als Vertreter des Kantons St. Gallen scheitern sie im Viertelfinale am späteren Turniersieger Graubünden.

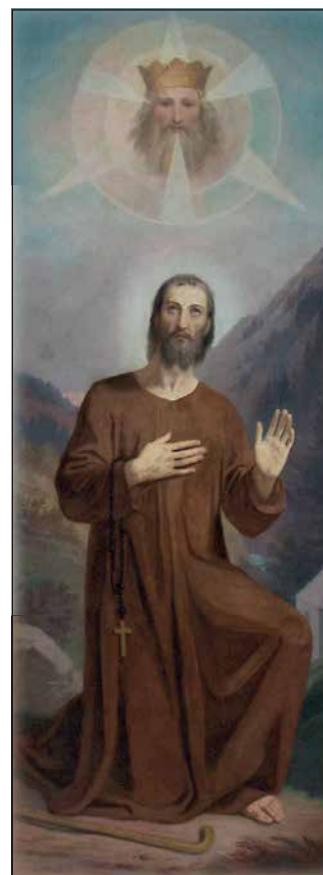
An einem anderen Abend steht eine Lichterprozession zu Ehren der Maienkönigin an. Sie führt beim Eindunkeln vom Institut zur Grotte, die vor gut 100 Jahren der bekannte Kräuterpfarrer Johann Künzle erbaut hat. Zu Zeiten des Kulturkampfes engagierte sich der Geistliche für die Erhaltung der katholischen Schulen in der Schweiz. Heute ist sein ehemaliges Kurhaus in Wangs unser Institut Sancta Maria! Möge die Patronin des Instituts über ihr Werk wachen!





Sa, 26. Mai - In kaum einer Kirche kann sich die Liturgie des Pontifikalamts so prächtig entfalten wie in der Dreifaltigkeitskirche von Wil. Bevor die feierliche Bischofsmesse beginnt, spendet unser Generaloberer zahlreichen Gläubigen das Sakrament der heiligen Firmung. Zum Abschluss der Pfingstoktav wird heute das letzte Mal die Sequenz „Veni Sancte Spiritus“ gesungen. An ihrer Stelle stand im römischen Missale früher das „Sancti Spiritus adsit nobis gratia“, welches ganz in der Nähe von hier verfasst worden ist. Das Lied stammt nämlich aus der Feder des heiligen Notker, eines Mönchs von St. Gallen, der von 840 bis 912 lebte. Die Diözese St. Gallen verehrt seinen Heiligen in angemessener Weise, in dem sie seinen Gedenktag am 7. Mai als Zweitklassfest feiern lässt. Hier die ersten Zeilen des „Sancti Spiritus adsit nobis gratia“ in deutscher Übersetzung:
„Des Heiligen Geistes Gnade sei mit uns. / Zu seiner Wohnstatt mach er unsere Herzen, / wenn alle Geisteslaster von hinnen sind verjagt. / Hehrer Geist, der Menschen Leuchte, / erhelle unseres Herzens tiefes Dunkel. / Du liebst von jeher schon verständnisvolles Denken, / drum giesse deine Salbung gnädig ein in unseren Geist.“

Sa, 2. Juni - Eigentlich müssten alle Gläubigen der Bruderschaft sich um die Mitgliedschaft des Dritten Ordens reissen! Zu diesem Schluss komme ich in meiner Predigt anlässlich des nationalen Treffens in Oensingen. (Leider hören diese Worte nur diejenigen, die dem Dritten Orden schon angehören bzw. das Treffen besuchen.)
Warum sollten sich die Gläubigen denn um die Mitgliedschaft reissen? Die Antwort findet sich in den Statuten: „Die Mitglieder des Dritten Ordens haben teil an den Gnaden der Priesterbruderschaft, die durch die Gebete und Verdienste ihrer Mitglieder erworben werden.“ Überspitzt formuliert heisst dies: Man erhält Gnaden ohne etwas zu tun! Na ja, so ganz einfach ist es natürlich nicht. Die Ordensangehörigen stimmen verschiedenen Verpflichtungen zu und leisten so ihren Beitrag zum Wohl der Priesterbruderschaft und für die Heiligung ihrer Mitglieder. Zur innigen Freude aller Anwesenden legen vier Personen ihre Profess ab.



Bet- und Busswochenende beim hl. Bruder Klaus im Flüeli

Samstag, 18. August 2018

10.15 Uhr: Fusswallfahrt: Sachseln – Flüeli

*Von 9.15 Uhr bis 10.00 Uhr:
Regelmässiger Shuttle-Bus für die
Chauffeure vom Flüeli bis zur
Pfarrkirche Sachseln*

17.00 Uhr: **Feierliche Nachprimiz** (Zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariens) Anschl. Primizseggen - Aussetzung - Rosenkranzbetrachtung

20.30 Uhr: Sakramentaler Segen

21.00 Uhr: **Levitiertes Hochamt**
(Zu Ehren des heiligst. Herzens Jesu)

23.30 Uhr: Rosenkranz

Sonntag, 19. August 2018

00.00 Uhr: Levitiertes Hochamt
(13. Sonntag nach Pfingsten)

Anschl. Aussetzung des Allerheiligsten

01.45 Uhr: 1. Teil Grosses Gebet der Eidgenossen

03.15 Uhr: 2. Teil Grosses Gebet der Eidgenossen

04.45 Uhr: 3. Teil Grosses Gebet der Eidgenossen

06.00 Uhr: Einsetzung mit Segen

06.30 Uhr: stille hl. Messen

07.30 Uhr: stille hl. Messen

08.30 Uhr: hl. Messe mit Liedern

10.00 Uhr: **Levitiertes Hochamt**
(Zu Ehren des hl. Bruder Klaus)

12.00 Uhr: Mittagessen
und gemütliches Beisammensein

Veranstaltungsort:
Mehrzweckhalle
Flüematte Flüeli

Übernachtungsmöglichkeiten:

- *Eigenes Zelt auf dem angrenzenden Feld*
- *Jugendunterkunft «Bruder Klaus» im Flüeli*

Anfrage: Priorat St. Niklaus
von Flüe / Rickenbach
Tel. 062 209 16 16



Bischöfliche Freude

„Für einen Bischof gibt es, glaube ich, nichts Schöneres, nichts Bewegenderes und nichts vor dem lieben Gott und der heiligen Kirche tiefer Befriedigendes, als Menschen zu Priestern zu machen, zu guten Priestern, zu heiligen Priestern.“

Erzbischof Marcel Lefebvre

Neuer Generaloberer und neue General-Assistenten gewählt

Generalkapitel 2018

Das IV. Generalkapitel der Priesterbruderschaft St. Pius X. hat am 11. Juli 2018 im Schweizer Ecône Pater Davide Pagliarani für zwölf Jahre zum neuen Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X. gewählt.

Der neue Generalobere ist 47 Jahre alt und italienischer Staatsbürger. Er empfing im Jahr 1996 aus der Hand seines Vorgängers, Msgr. Bernard Fellay, die hl. Priesterweihe. Bevor er 2012 zum Rektor des Seminars „Maria Miterlöserin“ im argentinischen La Reja ernannt wurde, übte er das Amt des Distriktoberen für Italien aus.

Nach der Annahme der Wahl legte Pater Pagliarani in der Seminarkirche von Ecône das vorgeschriebene Tridentinische Glaubensbekenntnis und den Antimodernisten-Eid ab.



Am selben Tag wählte das Kapitel auch die beiden Generalassistenten.

Zum ersten Assistenten wurde gewählt Msgr. Alfonso de Galarreta, spanischer Herkunft, Weihbischof der Priesterbruderschaft St. Pius X. Msgr. Alfonso de Galarreta ist 61 Jahre alt und wurde 1980 von Erzbischof Marcel Lefebvre in Buenos Aires in Argentinien zum Priester geweiht. Dort hat er auch viele Jahre gewirkt. Er war Oberer des Priesterseminars in La Reja und anschließend Oberer des Autonomen Hauses von Spanien und Portugal. Von 2002 bis 2006 war er zweiter

Assistent der Priesterbruderschaft St. Pius X. Gegenwärtig residiert Msgr. de Galarreta in Genf.

Pater Christian Bouchacourt, Franzose, wurde zum zweiten Assistenten der Priesterbruderschaft gewählt. Er ist 59 Jahre alt und wurde 1986 von Erzbischof Marcel Lefebvre zum Priester geweiht. Viele Jahre war er in der Seelsorge in der Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet in Paris tätig. Nachdem er elf Jahre als Distriktoberer in Südamerika gewirkt hatte, übernahm er 2014 die Leitung des französischen Distrikts.

Die Krise in der Kirche: Was sind die Wurzeln, was sind die Heilmittel?

Weihbischof Bernard Fellay

Botschaft des Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X., am Studientag über „die Wurzeln der Krise in der Kirche“, Rom, 23. Juni 2018

Dieser Studientag ist sehr nützlich, denn es ist heute mehr als notwendig, zu den Wurzeln der Krise in der Kirche vorzudringen. Im September letzten Jahres wurde die *Correctio filialis*, die ich mitunterzeichnet habe, veröffentlicht; ich wünschte, dass „die Auseinandersetzung über diese bedeutenden Fragen sich ausdehne, damit die Wahrheit wieder ihren Platz erhalte und der Irrtum verurteilt werde“ (FSSPX.News 26/09/17); ich bin also ganz und gar eines Sinnes mit dem Programm, das Sie sich gesetzt haben: „Das Verwerfen der Irrtümer und die Rückkehr, mit der Hilfe Gottes, zur vollständigen und gelebten katholi-



Weihbischof Bernard Fellay

schen Wahrheit, weil es die notwendige Bedingung der Wiedergeburt der Kirche ist“ (Vorstellung des Kongresses vom 23. Juni 2018).

Briefwechsel zwischen Kardinal Ottaviani und Erzbischof Lefebvre

Ihr Vorhaben ist eingeschrieben in der Linie eines Briefaustausches zwischen Kardinal Ottaviani und Erzbischof Lefebvre, der wenig bekannt ist, für uns aber in kostbarer Weise die Dinge ins rechte Licht rücken kann. Dieser Briefaustausch fand ein Jahr nach Ende des Konzils, 1966, statt.

In der Tat ließ Kardinal Alfredo Ottaviani, damals Pro-Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre, am 24. Juli 1966 den Bischöfen einen Brief zukommen, in dem er eine Liste mit zehn Irrtümern aufstellte, die nach dem II. Vatikanischen Konzil hervorgetreten waren. Man kann darin die Behauptungen nachlesen, deren Aktualität 50 Jahre später immer noch dieselbe ist.

„Manche erkennen eine absolute, feststehende und unveränderliche objektive Wahrheit nicht an und unterwerfen stattdessen alles einem gewissen Relativismus, unter dem Vorwand, dass jede Wahrheit notgedrungen dem Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins und der Geschichte folge“ (Nr. 4).

„Auch im Bereich der Moraltheolo-



Alfredo Kardinal Ottaviani

gie sind viele Irrtümer im Umlauf. Nicht wenige wagen es nämlich, das objektive Kriterium der Moralität abzulehnen; andere wieder erkennen das Naturrecht nicht an und behaupten stattdessen die Legitimität der sogenannten Situationsethik. Auch was die Moralität und Verantwortung im Bereich der Sexualität und der Ehe angeht, finden verderbliche Meinungen immer mehr Verbreitung“ (Nr. 9).

Brief von Kardinal Ottaviani

Die Infragestellung der „objektiven und absoluten Wahrheit“ und der „objektiven Regel der Moralität“, die

Förderung eines „Relativismus“, die öffentliche Anerkennung der „Situationsethik“ – dieses sind die Wurzeln der Krise in der Kirche.

Am 20. Dezember 1966 antwortete Erzbischof Marcel Lefebvre, damals Generaloberer der Väter vom Heiligen Geist, Kardinal Ottaviani mit einer Liste von Zweifelsfällen. Diese dubia waren nicht die seinen, sondern jene, von denen er feststellte, dass sie in der Folgezeit des Konzils in die offizielle Lehre eingeführt wurden: „Ob es sich nun um

- den Umfang der Jurisdiktion der Bischöfe,
- die beiden Quellen der Offenbarung,
- die Inspiration der Heiligen Schrift,
- die Notwendigkeit der Gnade für die Rechtfertigung,
- die Notwendigkeit der katholischen Taufe,
- das Gnadenleben bei den Häreti-

kern, Schismatikern und Heiden, - die Ehezwicke, - die Religionsfreiheit, - die letzten Dinge usw.

handelt: Die überlieferte Lehre war in diesen grundlegenden Punkten klar und wurde an den katholischen Universitäten übereinstimmend gelehrt. Aber von nun an gestatten zahlreiche Texte des Konzils, welche diese Wahrheiten behandeln, diese zu bezweifeln.“

Das 24 Jahre später in dem Artikel „Das Heranreifen des Konzils“ (in: Glauben – Denken – Leben: Gesammelte Aufsätze, Communio, 1993, S. 52) geäußerte Eingeständnis von P. Peter Henrici S.J. bestätigt bezüglich der Klarheit der überlieferten Lehre, die nunmehr nach dem Konzil in Zweifel gezogen wird, das Wohl-

begründete der Beunruhigung von Erzbischof Lefebvre. Der Schweizer Theologe zögert tatsächlich nicht, auf dem Konzil das harte Aufeinanderprallen von „zwei verschiedenen theologischen Lehrtraditionen“ zu sehen, „die sich im Grunde gegenseitig gar nicht verstehen konnten“.



Erzbischof Lefebvre mit Papst Pius XII.

Praktische Konsequenzen aus den Zweifeln und Irrtümern

Aber Erzbischof Lefebvre gab sich nicht damit zufrieden, die neu aufgetauchten Zweifel aufzuzählen und anzuprangern; er fügt in dem Brief an Kardinal Ottaviani sofort an: „Die Konsequenzen wurden sehr rasch gezogen und im Leben der Kirche angewandt.“ Es folgen jetzt aus der Feder von Erzbischof Lefebvre die praktischen und pastoralen Konsequenzen dieser Zweifel:

- Die Zweifel an der Notwendigkeit der Kirche und der Sakramente führen zum Versiegen der Priesterberufungen.
- Die Zweifel an der Notwendigkeit und der Natur der „Bekehrung“ jeder Seele führen zum Versiegen der Ordensberufungen, zum Ruin der überlieferten Spiritualität in den Noviziaten und machen die Mission überflüssig.
- Die Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Autorität und an der Notwendigkeit des Gehorsams, hervorgehoben durch die übertriebene Betonung der menschlichen Würde, der Autonomie des Gewissens und der Freiheit, erschüttern jede Gemeinschaft, angefangen von der Kirche überhaupt bis zu den Ordensgemeinschaften, den Diözesen, der



II. Vatikanisches Konzil

- bürgerlichen Gesellschaft und der Familie. (...)
- Die Zweifel an der Notwendigkeit der Gnade für die Rettung der Seelen rufen die Missachtung der nunmehr auf einen späteren Zeitpunkt verschobenen Taufe und den Verzicht auf das Bußsakrament hervor. (...)
- Die Zweifel an der Notwendigkeit der Kirche als der einzigen Quelle des Heils, der katholischen Kirche als der einzig wahren Religion zerstören die Autorität des kirchlichen Lehramtes. Diese Zweifel stammen geradewegs aus den Erklärungen über den Ökumenismus und die Religionsfreiheit. Rom ist tatsächlich nicht mehr die einzige und notwendige „Magistra Veritatis“.



Vorschlag konkreter Heilmittel

Angesichts dieser Übel richtet sich Erzbischof Lefebvre in ehrfürchtiger Weise an den Obersten Hirten und schlägt konkrete Heilmittel vor:

„Möge doch der Heilige Vater (...) in wichtigen Dokumenten die Wahrheit verkünden, den Irrtum verfolgen, ohne Furcht davor, auf Widerspruch zu stoßen, ohne Furcht vor Schismen, ohne Furcht, die pastoralen Verfügungen des Konzils zu revidieren.“

Er bittet den Papst, die treuen Bischöfe wirksam zu unterstützen:

„Möge doch der Heilige Vater:

- die Bischöfe dazu ermutigen, dass jeder für sich den Glauben und die Sitten wiederherstelle, jeder in seiner Diözese, wie es sich für jeden guten Hirten geziemt;
- die mutigen Bischöfe stützen, sie dazu anregen, ihre Seminare zu reformieren und dort das Studium



Papst Paul VI.

nach dem hl. Thomas wiederherzustellen;

- die Generaloberen dazu ermutigen, in den Noviziaten und Ordensniederlassungen die fundamentalen Prinzipien jeder christlichen Aszese, besonders die des Gehorsams, aufrechtzuerhalten;
- zur Entwicklung katholischer Schulen ermutigen,
- die auf der gesunden Lehre beruhende Presse
- wie auch katholische Familienverbände fördern;
- schließlich die Verbreiter von Irrtümern rügen und zum Schweigen bringen“.

Auf bescheidener Ebene, in der Bruderschaft St. Pius X., die er 1970 gründete, hat sich Erzbischof Lefebvre bemüht, diese Heilmittel in die Tat umzusetzen: Thomistischer Unterricht in den Seminaren, christliche Aszese und Gehorsam, die den Seminaristen eingepflanzt werden; im Umfeld der Priorate katholische Schulen, eine katholische Presse, christliche Familienverbände.

Diese praktische Umsetzung in die Tat war für den Gründer der Bruderschaft wesentlich: das zu tun, was auf seiner Ebene möglich ist, mit seinen Standesgnaden, ohne jemals zu vergessen – wie er an Kardinal Ottaviani schreibt –, dass der „Nach-

folger Petri, und er allein, die Kirche retten kann“.

Vom Ausschließenden zum Einschließenden ... und umgekehrt

Es ist angemessen, hier anzufügen, dass in den Augen von Erzbischof Lefebvre diese praktische Umsetzung in die Tat ein wirksames Mittel gegen den Relativismus ist. Er will auf der Ebene der Lehre antworten, aber auch auf der seelsorgerlichen Ebene, denn er ist sich der ideologischen Dimension der nachkonziliaren Neuheiten bewusst. Man kann aber auf eine Ideologie nicht auf rein spekulative Art und Weise antworten, denn diese würde in dieser Antwort einzig und allein eine entgegengesetzte Ideologie sehen und nicht das Gegenteil einer Ideologie. Dies ist gerade die Denkweise dieses subjektivistischen Relativismus, der „die objektive und absolute Wahrheit“ wie auch „die objektive Regel der Moralität“ verwässert.

Tatsächlich haben die oben angeführten „Zweifel“ die Infragestellung des Wesentlichen zur Folge, nämlich der heilsbringenden Sendung der Kirche, und dies durch das Fördern



Die Versammlung des II. Vatikanischen Konzils

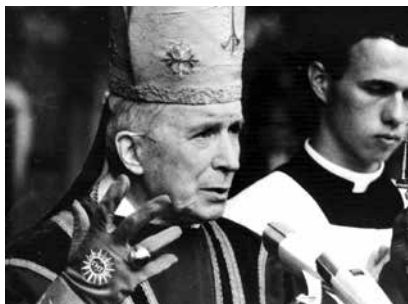
dieses „sekundären Christentums“, das Romano Amerio so gut zerpfückt und dargestellt hat. Dieses Aus-dem-Auge-Verlieren des Wesentlichen stiftet in der Unterweisung der Lehre und der Moral, die bisher klar gewesen sind, Verwirrung. Wenn die heilsstiftende Sendung der Kirche nicht mehr zentral noch erstrangig ist, dann gibt es keine hierarchisch und harmonisch strukturierte Ordnung mehr und man ist geneigt, die Widersprüche, die Ungereimtheiten zu rechtfertigen, die weit mehr als nur „Zweifel“ sind!

Und so kommt man dazu, dass das, was im Munde unseres Herrn ausschließend war: entweder das eine oder das andere („Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen



anhangen und den anderen verachten“, Mt 6,24), sich versöhnen kann und „inklusiv“ wird, wie man heute sagt. Man ersetzt das aut aut (Entweder-oder) durch so etwas wie ein et et (Sowohl-als-auch), das Himmel und Erde zu einem Mischtypus verbindet, dessen beherrschender, ihm ihr Wesen einprägender Bestandteil die Erde ist“ (Romano Amerio, Iota unum, Eine Studie über die Veränderungen in der katholischen Kirche im XX. Jahrhundert, Edition Kirchliche Umschau, 2011, S. 496). – Dies im Namen einer „pastoralen Barmherzigkeit“, die Immigration, Menschenrechte und Ökologie umfasst ...

Darum hat Erzbischof Lefebvre so sehr darauf bestanden, dass man der Bruderschaft St. Pius X. eine vollkommene Freiheit gewähre, um „das Experiment der Tradition zu machen“. Er wusste, dass man der relativistischen Ideologie und ihren unfruchtbar machenden Folgen für die



Erzbischof Levebvre 1977

Kirche (Rückgang der Berufungen, ständiger Niedergang der religiösen Praxis ...) als Erfahrung die Früchte der zweitausendjährigen Tradition entgegensetzen müsste. Er wünschte, dass diese Rückkehr zur Tradition der Kirche eines Tages erlaube, sie sich wieder anzueignen. Zu den Wurzeln der Krise vorzudringen heißt gleichzeitig zur Tradition vorzudringen: von den Wirkungen zur Ursache, von den Früchten zum Baum, wozu uns unser Herr selber einlädt. Und hier gibt es keine Ideologie, die standhalten würde, denn die Tatsachen und die Zahlen sind nicht „traditionalistisch“ und noch weniger „lefebvristisch“; sie sind gut oder schlecht, wie der Baum, der sie hervorbringt.

Aus dieser bescheidenen, aber unwiderlegbaren Erfahrung möge die Kirche sich ihre Tradition wieder aneignen; dies ist das Ziel von Erzbischof Lefebvre und seinem Werk. Und wir können uns nur die Konklusion seines Briefes an Kardinal Ottaviani zu eigen machen: „Ohne Zweifel ist es von mir sehr verwegen, mich auf diese Weise auszudrücken. Aber ich verfasse diese Zeilen aus brennender Liebe, aus Liebe zur Ehre Gottes, zu unserem Herrn Jesus Christus, zur allerseligsten Jungfrau Maria, zu Seiner Kirche, zum Nachfolger Petri, dem Bischof von Rom und Statthalter Jesu Christi.“



In Zaitzkofen wurden sechs neue Priester geweiht

Pater Andreas Steiner



Die Vöglein im Schlosspark haben ihren morgendlichen Lobgesang längst erklingen lassen, als ein Glockenläuten eine schier unzählbare Menge von Gläubigen zu andächtigem Gebet ruft. Der Einzug zur Priesterweihe 2018 in Zaitzkofen beginnt. Neunzig Priester, 45 Seminaristen und Ordensbrüder schreiten über das Fußballfeld, das mittels Holzbänken zur Freilichtkathedrale umgestaltet wurde. Ihr Ziel ist das Weihezelt mit dem Hochalter, der blumengeschmückt in der bayerischen Vormittagssonne erstrahlt.

Direkt vor der Fassade des spät-klassizistischen Schlosses haben fleißige Hände in den letzten Wo-

chen alles vorbereitet. Denn heute ist der große Tag, oder wie die Liturgie sagt: „Das ist der Tag des Herrn“.



Heute werden sechs junge Männer aus der Hand von Bischof Alfonso de Galarreta das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Die Prozession ist eigentlich eine kleine Heerschau der Tradition: Dem Vortragekreuz, flankiert von der Kerzenträgern, folgen fast zwanzig Fahnenträger, die Vertreter der Priorate, Schulen, Laienvereinigungen, ja auch die freiwillige Feuerwehr von Zaitzkofen trägt voll Stolz ihre Standarte zur Schau. Erst ganz am Ende erscheinen die wichtigsten Personen des heutigen Tages: die sechs Weihekandidaten und der Bischof, begleitet vom Subdiakon, Diakon, Erzdiakon, den Thronassistenten sowie dem Mitra- und Stabträger. Bischof de Galarreta wird heute eine Handlung vollzie-

hen, die geboren ist aus einer zweitausendjährigen Tradition, die Handauflegung zur Übertragung der priesterlichen Gewalt. Die Schola cantorum, die Kirchensänger stimmen den Introitus an, das Eingangsgebet des Kirchweihfestes: „Terribilis est locus iste“ – „Ehrfurchtgebietend ist dieser Ort“. Sie beschreiben den heutigen Tag, als wären sie nicht vor über tausend Jahren verfasst, sondern am Vorabend der Weihe. Denn voll Ehrfurcht hören die Weihekandidaten jetzt im Altarraum die letzte Ermahnung des Bischofs vor ihrer Weihe: Jakob, Tobias, Viktor, Lukas, Johannes und Christoph. Quer über die weiße Albe tragen sie die Stola des Diakons, über dem rechten Ellenbogen halten sie bereits das Messge-

wand, mit dem der Bischof sie bekleiden wird. Noch spricht der Bischof und erklärt den Kandidaten die Heiligkeit des Priestertums, die Erhabenheit der Nachfolge Christi, die Größe und Verantwortung ihrer Auserwählung. Als Spanier spricht er französisch, Pater Lukas Weber aus der Schweiz übersetzt für die anwesende Menge, fast dreitausend dürften es sein. Schließlich ist es so weit. Der Erzdiakon ergreift das Mikrophon und ruft die Weihekandidaten ein letztes Mal zum Altar. In den Jahren ihrer Ausbildung haben sie diesen Ruf sechs Mal gehört: bei der Einkleidung, bei der Aufnahme in den Klerikerstand (Tonsur), bei den ersten Niederen Weihen (Ostiarier und Lektor), bei den zweiten Niederen Weihen (Exorzist und Akolyth),

bei der Subdiakonatsweihe und bei der Diakonatsweihe. Es ist eine bittertraurige Tatsache, dass man – außer der Diakonatsweihe – in den nachkonziliaren Seminaren all diese Weihen ersatzlos entfernt hat. Nun hören sie zum letzten Mal ihren Namen und antworten mit einem kräftigen „Adsum!“, „Herr hier bin ich!“ Die Kandidaten stammen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, aus Polen und schließlich der erste Weihekandidat aus Russland. Doch statt die Weihe zu beginnen, spricht der Bischof eine Ermahnung und wendet sich dann kniend zum Altar. „Sancte Petre“, „Sancte Paule“, „Sancte Andrea“. Aus den Lautsprechern erklingen die Namen aller Heiligen. Sie sollen Fürbitte leisten, den jungen Män-



nern vom Himmel aus beistehen. Was für eine Universalität in Raum und Zeit strahlt aus der katholische Kirche! Während also die Schar aller Heiligen das Weihezelt erfüllt, liegen die Kandidaten ausgestreckt auf ihrem Antlitz. Ein Zeichen der Demut, der Ganzhingabe. Irgendwie auch ein Ausdruck jener Worte Jesu, die er einst zu den Aposteln gesprochen hat: „Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt“. Was mag den sechs Kandidaten in diesem Augenblick durch den Kopf gehen? Vielleicht genau dieser unerklärliche, aber von Ewigkeit her bestimmte Weg ihrer Berufung, der sie heute hierhergeführt hat, nach sechs langen Jahren der Vorbereitung, des Studiums der Philosophie und Theologie, der Vorbereitung in

Gebet und Opfer. Jetzt knien sie vor dem Bischof. Wortlos legt er ihnen die Hände aufs Haupt. Dies ist das sichtbare und äußere Zeichen, welches eine innere Gnade, eine Umwandlung der Seele bewirkt. Der große Kirchenlehrer Augustinus hat es in einen Merkspruch gegossen, welcher heute so wahr ist wie vor 1500 Jahren: *Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum* – „Es kommt das Wort zum Element und es wird das Sakrament“. Das äußere Zeichen, das „Element“ oder die Materie, wie die Theologen sagen, ist bei der Priesterweihe die Handauflegung durch einen gültig geweihten katholischen Bischof. Dieser Handauflegung folgen auch alle anwesenden Priester, denn auch in ihnen ist die Kraft des Priestertums wirksam

und auch sie erteilen den Neugeweihten ihren Segen, natürlich nur in Verbindung mit und in Abhängigkeit vom Weihespenden, dem Bischof. Nachdem über 80 Priester reihum die Kraft des Heiligen Geistes auf die Ausgewählten herabgerufen haben, warten sie still im Altarraum, die rechte Hand zum Zeichen des Segens erhoben. Der Bischof beginnt mit den Weiheworten. Sie sind eingebettet in eine Präfation, einen Hochgesang. Beim entscheidenden Abschnitt unterbricht der Bischof seinen Gesang und spricht laut und vernehmlich: „Allmächtiger Vater, wir bitten Dich, gib diesen Deinen Dienern die Würde des Priestertums.“ Das sind gleichsam Wandlungsworte der Priesterweihe, ähnlich dem heiligen Mes-

sopfer, wo durch die Worte: „Das ist mein Leib“ das Brot wahrhaft und wirklich in den Leib Jesu gewandelt wird. Jeder dieser sechs Kandidaten ist von nun an ein zweiter Christus. Sie haben die Macht und Gewalt, das hochheilige Messopfer darzubringen, die Sünden zu vergeben, zu predigen und zu taufen, die Sakramente zu spenden, zu segnen und zu heiligen. Wann immer die Kirche etwas der Welt entreißt und es radikal und vollständig in den Dienst Gottes stellt, dann wird es gesalbt. Genau wie diese heute und hier anwesenden sechs jungen Männer, die dem Dienst Gottes geweiht werden: „Damit alles, was sie segnen werden, gesegnet sei, und was sie weihen werden, geweiht sei“, betet der Bischof bei der Salbung. Nun reicht

er den Neupriestern den Kelch und die Patene dar, die Opferschale für das Brot, mit den Worten: „Empfange die Gewalt, Gott das Opfer darzubringen“. Die Stola tragen sie nun wie Priester, und auch mit dem Messgewand hat der Bischof sie bekleidet. Nun sind sie bereit, ihr Erstlingsopfer darzubringen. Das geschieht in Vereinigung mit dem Weihbischof. Danach folgen die Gläubigen, 1.850 Kommunionen werden heute ausgeteilt. Der Kammerchor unter der Leitung von P. Amselgruber verklärt den Augenblick musikalisch, da auch die Gläubigen ganz mit Christus eins werden. Erst nach der Kommunion wird

die Weihe vollendet: Das Messgewand, das bis dahin noch auf ein Drittel seiner Größe gefaltet war, wird ausgebreitet. Dazu betet der Bischof: „Mit dem Gewand der Unschuld umkleide dich der Herr.“ Die Beichtvollmacht wird übertragen mit einer zweiten Handauflegung und den Worten: „Denen du die Sünden nachlassen wirst, denen sind sie vergeben.“ Anschließend versprechen die Kandidaten dem Bischof und seinem Nachfolger die Treue. Lange hat das Volk den nun folgenden Augenblick erwartet: den des Erstlingssegens für das Volk. Die Neupriester drehen sich um, stellen sich in einer Reihe auf und

beten mit ausgestreckten Armen feierlich: „Per extensionem manuum mearum“ – „Durch die Ausbreitung meiner Hände.“ Sie gleichen dem Moses, der einst seine Hände über das Volk Israel ausbreitete, als Amaleck es zu besiegen drohte. Ein altes Sprichwort sagt: „Für einen Primizsegen sollst du ein Paar Schuhe durchlaufen.“ Dank denen, welche tatkräftig mitgeholfen haben, und Dank auch den Gläubigen, welche seit 40 Jahren das Werk der Priesterformung mit Gebet und Spenden unterstützen und so überhaupt erst möglich machen, dass hier in der Oberpfalz eine Priesterausbildungsstätte im Geist und in der Nachfolge

unseres hochverehrten Gründers, Erzbischof Marcel Lefebvre, fruchtbringend wirken kann. Mit der Vesper um 17.00 Uhr geht ein großer Tag zu Ende, für die sechs Neupriester der Geburtstag ihres neuen Lebens: ihr Weihetag. Möge Gott in ihnen die Gnade des Priestertums zur Wirksamkeit entfalten, damit sie treue und gnadenspendende Verwalter der Geheimnisse Gottes seien. Der größte Dank aber gebührt Gott dem Herrn, der alles in allen wirkt, der Berufungen sendet und die Menschen heiligt durch die Kraft des Heiligen Geistes in den Seelen. Ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit. Amen.





Bruderschaft hat jetzt mehr als 650 Priester

Am 22. Juni 2018 weihte Msgr. Bernard Tissier de Mallerais in den USA sieben Priester und fünf Diakone. Sechs der Neupriester stammen aus den USA, einer aus Irland.

Es sind die Patres Thomas Buschmann, Samuel Fabula, John Graziano, Michael Sheahan, Thomas Tamm, Nicolas McManus und Thomas O'Hart.

Weihen in Ecône



Weihen in den USA

Mehrere hundert Gläubige nahmen an der Zeremonie im neuerrichteten Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin in Dillwyn im US-Bundesstaat Virginia teil.

Am Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, am 29. Juni 2018, weihte Msgr. Bernard Fellay im Schweizer Ecône fünf Priester und fünf Diakone: drei Neupriester für die Priesterbruderschaft St. Pius X., einen Pater für die Bruderschaft von der Verklärung und einen für das Benediktinerkloster Notre Dame de Bellaigue. 121 anwesende Priester legten nach dem Bischof die Hände auf.



Discretio spirituum, interpretatio sermonum

(Unterscheidung der Geister, Auslegung der Reden, vgl. 1 Kor 12,10)

Modernismuskritik aus Kenntnis der Quellen:
Symposion zum 65. Geburtstag
von Raphaela und Dr. Heinz-Lothar Barth

27. & 28. Oktober 2018

Ort: St.-Theresien-Gymnasium in
53809 Ruppichteroth-Schönenberg



Samstag 27. Oktober 2018

- 11.00 Uhr **Eröffnung**
- 11.15 Uhr H. H. Pater Franz Schmidberger:
**Niedergang und Neubeginn.
Die Bedeutung der philosophisch-
theologischen Reflexion**
- 12.30 Uhr **Mittagessen**
- 14.00 Uhr H. H. Prof. Michael Fiedrowicz:
**Ein Arsenal machtvoller Waffen
im Dienst der Wahrheit – Die Kirchen-
vätervorlesungen von Charles-Émile
Freppel an der Sorbonne (1855-1867)**
- 15.30 Uhr **Kaffee**
- 16.00 Uhr Dr. Rafael Hüntelmann:
**Klassischer und neuer Hylemorphismus.
Eine kritische Auseinandersetzung**
- 18.00 Uhr **Gesungenes Amt**
- 19.15 Uhr **Abendessen**
- 20.00 Uhr Herr Joachim Volkmann,
**Thema: Eine unernte, aber sehr
ernst gemeinte Verbeugung**
Empfang

Sonntag 28. Oktober 2018

- 10.00 Uhr **Hochamt**
- 11.45 Uhr Herr Robert Mildnerberger:
St. Hilarius und der Arianismus
- 13.00 Uhr **Mittagessen und Kaffee**
- 14.30 Uhr Prof. Christian Hecht:
**Das Deckengemälde in
S. Ignazio von Andrea Pozzo**
- 16.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**



XX. SCHÖNENBERGER SOMMERAKADEMIE

Christentum und Islam

3. BIS 5. AUGUST 2018



In sachlicher und von wissenschaftlichem Geist geprägter Atmosphäre wollen wir die Unterschiede zwischen Christentum und Islam herausarbeiten.

Die Schönenberger Sommerakademie findet seit 1996 zu Beginn der Semesterferien unter einem jährlich wechselnden Rahmen-thema statt. Sie steht allen Studierenden und Jungakademikern offen, die sich für dieses Thema interessieren.

Neben den Vorträgen bleibt genug Freizeit für Musik, Sport, Geselliges und den Austausch mit engagierten jungen Christen oder das private Gebet. Die feierliche lateinische Liturgie, „das Schönste auf dieser Seite des Himmels“, wird täglich zusammen gefeiert.

Freitag, 3. August 2018

9.00 Uhr

Dr. Heinz-Lothar Barth
Unterschiede in Lehre und Lebenspraxis zwischen Islam und Christentum

11.30 Uhr

Lateinisches Amt

15.00 Uhr

Hw. H. Prof. Dr. Peter Bruns
Kreuz unter dem Halbmond
Die Märtyrer von Córdoba

18.00 Uhr

Vesper

20.30 Uhr

Hw. H. Pfarrer Peter Fuchs
Die heutige Lage der Christen im Orient (1. Teil)

Samstag, 4. August 2018

9.00 Uhr

Hw. H. Pfarrer Dr. Udo Hildenbrand
Islam und Christentum: Gewalt als Konstitutive beider Religionen?

11.30 Uhr

Nachprimiz

15.00 Uhr

Mag. phil. Getrud Wally
„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,32)

18.00 Uhr

Rosenkranz

20.15 Uhr

Hw. H. Pfarrer Peter Fuchs
Die heutige Lage der Christen im Orient (2. Teil)

Sonntag, 5. August 2018

9.00 Uhr

Inge M. Thürkauf
Begegnung Europas mit dem Islam

11.30 Uhr

Hochamt zum Sonntag

15.00

Sakramentsandacht



Aus organisatorischen Gründen findet die diesmal um einen Tag verkürzte Sommerakademie ausnahmsweise nicht im St.-Theresien-Gymnasium zu Schönenberg, sondern im **großen Saal gegenüber dem Bonner Priorat Christkönig (Kaiser-Karl-Ring 32A, 53111 Bonn)** statt.

Die Teilnehmer müssen sich rechtzeitig selbst um Übernachtungsmöglichkeiten kümmern.

Jugendliche und solche, die sich ein Hotelzimmer nicht leisten können, dürfen im großen Saal (weibliche Gäste) und im Priorat (männliche Gäste) kostenlos übernachten; Isomatte bzw. Luftmatratze nebst Schlafsack oder Decke sind mitzubringen.

In der Teilnahmegebühr sind Vorträge und Verpflegung enthalten. Lediglich die Getränke an den beiden Abenden müssen separat bezahlt werden.

Teilnahmegebühr

60 Euro Normalpreis / 40 Euro für Geringverdiener
20 Euro Tagesgebühr / 15 Euro für Geringverdiener
Anmeldung bis 1. August 2018 möglich.

Leitung

Dr. Heinz-Lothar und Raphaela Barth
anmeldung@aquinas.de • www.aquinas.de

Glauben weitergeben



Die zwölf Artikel des Glaubens



7. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten

Pater Matthias Gaudron

Bei seiner ersten Ankunft an Weihnachten kam Christus, um die Welt zu retten. Aber nicht alle Menschen nehmen ihn als ihren Erlöser an und folgen ihm nach. Darum beginnt in diesem Leben bereits das Gericht der Scheidung der Menschen. Die einen nehmen ihn gläubig an und entgehen damit dem ewigen Verderben; die anderen weisen ihn zurück und verdammen damit sich selbst, weil sie das Heilsangebot Gottes ablehnen. „Soweit es auf den Arzt ankommt, kam er, den Kranken zu heilen“, sagt der hl. Augustinus. „Der tötet sich selbst, der die Vorschriften des Arztes nicht beobachten will. Es kam der Heiland in die Welt. ... Du willst dich von ihm nicht heilen lassen? Du wirst von dir aus gerichtet werden“ (*In Joan. XII, 12*).

Am Ende der Welt wird Christus ein zweites Mal sichtbar kommen, um ein feierliches Endgericht über alle Menschen zu halten und damit die Geschichte dieser Welt zu beenden: „Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner



Darstellung des Weltgerichts am gotischen Dom in Chartres



Herrlichkeit setzen. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe wird er zu seiner Rechten stellen, die Böcke zu seiner Linken“ (Mt 25,31–33).

Warum ein Endgericht?

Das Endgericht wird nichts mehr am persönlichen Schicksal der bereits Verstorbenen ändern. Jeder Mensch wird sogleich nach seinem Tod den Lohn oder die Strafe erhalten, die er verdient hat. Stirbt er im Zustand der schweren Sünde, kommt er in die Hölle; stirbt er im Stand der Gnade, ist er gerettet. Wenn er die Sakramente fruchtbar empfangen sowie die Leiden und Prüfungen des Lebens großherzig angenommen hat, ist er vielleicht schon bereit, sofort in den Himmel einzugehen. Ansonsten muss er noch eine Weile im Fegfeuer zeitliche Strafen für seine Verfehlungen erdulden, denn nichts Unreines kann vor das Angesicht Gottes treten. Das ist das persönliche Gericht.

Die zusätzliche Abhaltung eines Endgerichts ist angemessen, weil die Taten eines Menschen über sein irdisches Leben hinaus Fol-

gen haben – sowohl im Guten wie im Schlechten. So hat das Wirken der Apostel und Missionare ganze Länder auf Jahrhunderte verändert. Ohne einen hl. Bonifatius hätte die Geschichte Deutschlands z. B. anders ausgesehen, ohne einen hl. Petrus Canisius wäre Deutschland vielleicht ein ganz protestantisches Land geworden. Aber auch die Religionsgründung Mohammeds und die Kirchenspaltung Luthers haben ihre verderblichen Folgen bis heute.

Die Bücher und Schriften der Heiligen erleuchten und helfen uns bis heute, aber umgekehrt gibt es auch schlechte Bücher, die eine jahrhundertelange Wirkung entfaltet haben. Die Erziehung und das Beispiel der Eltern haben Folgen für das Leben ihrer Kinder. Letztlich gilt für jeden Menschen, dass er durch seine Worte und Taten auf andere einen Einfluss ausübt. Wir sind keine isoliert lebenden Individuen, sondern beeinflussen uns gegenseitig.

Das alles wird beim Endgericht offenbar werden, und damit wird das oft falsche oder wenigstens einseitige Urteil der Menschen übereinander richtiggestellt werden. Vor allem aber wird dadurch die Weisheit und Gerechtigkeit der Vorsehung Gottes enthüllt werden. In diesem Leben verstehen wir die Ratschlüs-



Stefan Lochner, Das letzte Gericht ca. 1435

se der Vorsehung oft nicht, dann aber werden wir erkennen, warum Gott so viele Übel zugelassen hat und was Gutes daraus entstanden ist. Wir werden sehen, wie Gott versucht hat, jeden Menschen mit Güte und Langmut zum Heil zu führen, und dass es darum wirklich nur die persönliche Schuld und Bosheit war, die das Unheil der Verdammten bewirkte.

Die Umstände des Weltgerichts

Wenn Christus wiederkommt, wird es nicht so heimlich und verborgen geschehen wie seine Geburt an Weihnachten, sondern

„wie der Blitz im Osten aufzuckt und bis zum Westen hin leuchtet, so wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein“ (Mt 24,27). Keinem Menschen wird das Kommen also verborgen bleiben und alle werden an den Ort des Gerichtes gebracht werden. Wegen Joel 4,2 nehmen manche Theologen an, dieser Ort sei das Tal Josaphat. Jedoch bedeutet Josaphat einfach „der Herr richtet“ und es ist nicht klar, welcher Ort damit gemeint ist. Manche identifizieren es mit dem Kidrontal zwischen dem Jerusalemer Tempelberg und dem Ölberg, aber Sicheres wissen wir nicht.

Der Richter ist Gott, aber er wird das Gericht durch Jesus Christus,

den Gottmenschen, vollziehen, denn „der Vater hat das ganze Gericht dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“ (Joh 5,22 f.). Das Endgericht wird also eine Verherrlichung der Menschheit Christi sein. Als Mensch hat er die Welt erlöst, als Mensch wird er sie auch richten. Außerdem werden dadurch alle Menschen ihren Richter sehen, auch die Verdammten, die die Gottheit nicht schauen werden.

Die Apostel und andere große Heilige werden an der richterlichen Tätigkeit Christi teilnehmen, wie er selbst verkündet hat: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Erneuerung der Welt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, ebenfalls auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten“ (Mt 19,28). Auch der hl. Paulus schreibt: „Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?“ (1 Kor 6,2) Nach dem hl. Thomas von Aquin wird dies dadurch geschehen, dass die Heiligen den übrigen Menschen die Gerechtigkeit Gottes enthüllen und ihnen zeigen, welcher Lohn den Einzelnen für ihre Werke gebührt (Suppl. q.89, a.1).

Der Gegenstand des Gerichts ist al-

les Gute und Böse, das der Mensch getan hat: „Wir alle nämlich müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit jeder den Lohn für das Gute oder Böse empfangt, das er in seinem irdischen Leben getan hat“ (2 Kor 5,10). Der Herr „wird auch, was in der Finsternis verborgen ist, ans Licht bringen und die Gedanken der Herzen offenbar machen“ (1 Kor 4,5). Die Sünden der Verdammten werden zu deren Beschämung allen bekanntgemacht werden, und die guten Werke der Heiligen werden ebenso allen verkündet werden. Allerdings werden auch die Sünden der Geretteten nicht verborgen bleiben, aber dies wird nicht zu ihrer Beschämung dienen, sondern zur Verherrlichung Gottes, der sie durch alle Verfehlungen hindurch doch zum guten Ziel geleitet hat. Zudem wird auch die Buße bekannt werden, die die Heiligen für ihre Sünden verrichtet haben. Das Wort Christi wird also in Erfüllung gehen: „Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt, nichts geheim, was nicht bekannt würde“ (Mt 10,26).

Wahrscheinlich werden die Sünden und Verdienste der einzelnen Menschen aber nicht in einem endlosen Nacheinander bekannt gemacht werden, sondern alle werden durch innere Erleuchtung die Verdienste



Rogier van der Weyden: Das Jüngste Gericht um 1450

und Verfehlungen ihrer Mitmenschen erkennen. So sagt schon der hl. Basilius: „Es ist wahrscheinlich, dass durch eine unaussprechliche Kraft jede Tat unseres Lebens in einem bloßen Zeitaugenblick wie auf einer Tafel eingegraben steht“ (In Joan. 1,18), und dies ist auch die Meinung des hl. Thomas. Die Bücher, die nach Apk 20,12 beim Endgericht aufgeschlagen werden und in denen die Werke aller Menschen aufgezeichnet sind, sind natürlich nur ein Symbol der Allwissenheit Gottes.

Vorzeichen der Wiederkunft Christi

Der Zeitpunkt der Wiederkunft Christi ist uns verborgen, und niemand kann das Ende der Welt vorausberechnen: „Jenen Tag und jene

Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel des Himmels, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater allein“ (Mt 24,36). „Euch kommt es nicht zu, Zeit und Stunde zu kennen, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat“ (Apg 1,7). Dennoch haben Christus und die Apostel einige Ereignisse angekündigt, die vor dem Ende der Welt eintreten werden und die man darum als Vorzeichen der Wiederkunft Christi betrachten kann.

Zunächst sagt Christus: „Dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündet werden, zum Zeugnis für alle Völker. – Dann erst kommt das Ende“ (Mt 24,14). Diese Bedingung war viele Jahrhunderte lang nicht erfüllt, weil ganze Erdteile noch nichts von Christus gehört hatten. Heute scheint sie jedoch erfüllt zu sein.

Ein wichtiges Vorzeichen für das Näherrücken des Endes wird die Bekehrung der Juden sein, denn der hl. Paulus schreibt:

„Die Verstocktheit ist über einen Teil von Israel gekommen, bis die Vollzahl der Heiden eingetreten ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden. Steht doch geschrieben: ‚Es wird der Retter aus Zion kommen und hinwegschaffen die Gottlosigkeit von Jakob. Das ist



mein Bund mit ihnen, wenn ich wegnehme ihre Sünden.' ... Gottes Gnadengaben und Berufung sind unwiderrüflich. Wie ihr einst gegen Gott ungehorsam wart, aber infolge ihres Ungehorsams mit Erbarmen beschenkt worden seid, so sind sie jetzt auch wegen der Barmherzigkeit gegen euch ungehorsam geworden, damit sie jetzt auch mit Erbarmen beschenkt werden“ (Röm 11,25–31).

Die Juden werden sich also in so großer Zahl zu Christus bekehren, dass man mit Recht wird sagen können, das ganze Volk habe nun zu Christus gefunden, mögen auch einzelne in ihrer Ablehnung Jesu Christi verharren. Dieses Ereignis ist offenbar noch nicht eingetreten. Den Thessalonichern, die die Wiederkunft Christi irrträumlich für unmittelbar bevorstehend hielten, gibt Paulus zwei weitere Vorbedingungen:

„Zuvor muss der Abfall kommen und offenbar werden der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über Gott und alles Heilige erhebt, sich in den Tempel Gottes setzt und sich für Gott ausgibt“ (2 Thess 2,3 f.).

Es wird also zu einem großen Glaubensabfall von Christus und

seiner Kirche kommen, dem das Auftreten des Antichristen folgt. Schwere Glaubenskrisen hat es in der Geschichte der Kirche schon mehrmals gegeben, und in den großen Christenverfolgern kann man Vorläufer des Antichristen sehen. Vielleicht ist die schwere Glaubens- und Kirchenkrise, in der wir seit etwa 50 Jahren leben, der von Paulus verkündete große Glaubensabfall, aber der eigentliche Antichrist scheint noch nicht aufzutreten zu sein. Zudem muss auf das Auftreten des Antichristen nicht sogleich das Ende der Welt folgen. Auf den Sturz des Antichristen könnte sogar noch einmal eine Epoche folgen, in der der katholische Glaube blüht, wie Apk 20,1–6 anzudeuten scheint.

Die Vorzeichen der Wiederkunft Christi sind also in ein gewisses Dunkel gehüllt, weswegen man nie sicher sagen kann, das Ende der Welt stehe unmittelbar bevor. Die Worte der Heiligen Schrift zeigen aber, dass der Christ mit Drangsalen und Verfolgungen rechnen muss, in denen es auszuharren gilt, denn für jeden einzelnen Menschen kommt Christus in der Todesstunde wieder, die wir auch nicht sicher vorherbestimmen können. „Seid also wachsam; denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde!“ (Mt 25,13)



Die Nachfolge Petri ist in Rom

Priesterexerzitien 1989

Die Thronbesteigung Petri durch Päpste, die sich von der Tradition entfernen, könnte einige Priester und Gläubige dazu verleiten, Lösungen zu suchen, die Mgr Lefebvre als vereinfacht bezeichnete. Auf Grund einer Krise, die nicht mehr zu enden scheint, und angesichts skandalöser Begebenheiten sind manche dazu geneigt, übereilte Schlüsse zu ziehen und alles aufzugeben.

Mgr Lefebvre, der mehrere Päpste erlebt und mit eigenen Augen diverse Skandale gesehen hat, bleibt hingegen kategorisch. Die Schiene des Sedisvakantismus ist eine Sackgasse. Auch wenn wir Meinungsverschiedenheiten mit dem Papst haben können, geht doch unsere Bindung an die ersten Apostel zwangsläufig an dem Nachfolger Petri nicht vorbei. In diesem Sinne wendet Mgr Lefebvre sich einige Monate vor seinem Tode an die Priester der Bruderschaft Sankt Pius X.

„Ich meine dennoch, dass wir eine Bindung an Rom brauchen. Es ist doch in Rom, wo sich die Nachfolge Petri befindet, die Nachfolge der Apostel, des Apostels Petrus, das Primat Petri und der Kirche. Wenn man diese Bindung abbricht, ist

man wirklich wie ein Schiff, das den Wirren eines Stromes ausgesetzt ist; wir wissen dann nicht, mit welchem Ort und mit welcher Person wir verbunden sind.

Ich denke, wir können wahrlich in

der Person, die allen vorangehenden Päpsten nachfolgt, den Nachfolger Petri sehen. Denn er sitzt auf dem Stuhl Petri. Er wurde in der Lateranbasilika als Bischof von Rom empfangen. (Es ist ja der Bischof von Rom, der der Nachfolger Petri ist!) Er wurde von allen Bischöfen der Welt als sein Nachfolger anerkannt.

Was soll ich denn sagen! Man kann annehmen, dass er wahrhaftig der Nachfolger Petri ist! Und in diesem Sinne binden wir uns an ihn und durch ihn an alle seine Vorgänger. Auf ontologischer Weise, wenn man so sagen darf. Was er aber tut, was er denkt und sagt, das ist natürlich etwas anderes. Das ein großer Schmerz für die katholische Kirche und für uns, eine solche Sache feststellen zu müssen. Aber ich denke, das ist die Lösung, die der Realität entspricht.

Die Lösung des Sedisvakantismus ist keine Lösung; daraus ergeben sich zahlreiche Probleme. Denn wenn es seit Paul VI. keine Päpste mehr gegeben hätte, dann wären alle Kardinäle ungültig, die von diesen Päpsten ernannt wurden. Dann wären die Wahlen, die die Kardinäle als Mitglieder des Konklaves durchgeführt haben, nichtig. Und wer sollte dann die Verbindung zu Johannes XXIII. wiederherstellen? Und was, wenn man dazu noch meint, dass Johannes XXIII.

auch kein Papst war? Also ich weiß es nicht! Muss man zurück bis zum Papst Pius XII.? Wer kann das Band wiederherstellen? Denn wenn diese Kardinäle ungültig zu Kardinälen ernannt wurden, so können sie keinen zukünftigen Papst wählen. Wer wird uns den neuen Papst bestimmen? Wir sind vollständig verloren! Es ist nicht erstaunlich, dass es in diesen Kreisen Leute gab, die sich einen Papst auserwählt haben. Das ist logisch. Halten wir uns an die Lösung des gesunden Menschenverstandes, die auch die Lösung ist, die uns die allgemeinen Gläubigen vorzeigen.

Jedes Mal, wenn es Geschichten um den Sedisvakantismus gab, die in der Bruderschaft für Unruhe gesorgt haben, stellten wir fest, dass die Gläubigen im Allgemeinen nicht gefolgt sind. Diese Gläubigen sind uns gefolgt, sie sind der Lösung der Bruderschaft gefolgt. Und wenn ich mir vorstelle, dass wir – ich meine die Verantwortlichen der Bruderschaft, die Mehrheit der Priester – eines Tages die Entscheidung treffen und sagen würden: „Nun behaupten wir, dass es keinen Papst gibt“, dann würden uns die Gläubigen nicht folgen. Und das zu Recht! Betrachten Sie das Beispiel von Bordeaux: Als Pater Guépin mit seinem Mitbruder Pater Belmont, der gerade dort war, gegangen ist, meinten sie, dass sie

zwei Drittel der Gemeinde mitnehmen würden. Es waren aber nicht mehr als zwei, drei Familien.

Nein, die Gläubigen haben den richtigen Sinn für den Glauben. Sehen Sie, wie sie auf die Bischofsweihe

reagiert haben. Die Gläubigen haben den Sinn für den Glauben. Sie haben den gesunden Menschenverstand und den Sinn für den Glauben. Man kann dem Urteil unserer guten Christen und unserer Gläubigen vertrauen.“

Priesterseminar Zaitzkofen

Musik-CD

zum 40-jährigen Bestehen des Priesterseminars Herz Jesu



Alles im Priesterseminar ist hingeordnet auf das Priestertum und das heilige Messopfer. Die Kirche lebt aus diesem unversiegbaren Quell der Gnaden und hat das heilige Geschehen zur höchsten Schönheit veredelt.

Die Messe findet ihren Ausdruck nicht nur in den Handlungen des Priesters im Altarraum, sondern auch im Gesang der schola cantorum – des Chors in der Kirche.

Die Sänger leihen dem göttlichen Geschehen ihre Stimme, sie umkleiden die Anbetung mit einem Lobpreis, welcher dem Gesang der Ewigkeit nahekommt.

Dabei steht das Wort im Mittelpunkt. Es sind tausendjährige Psalmen, Gebete aus der Blütezeit der Klöster und Kathedralen, welche in den lateinischen Melodien in zeitloser Schönheit erstrahlen.

Auch unsere Zeit erahnt langsam wieder die geistliche Tiefe dieser Tradition. Im Priesterseminar Herz Jesu wird dieser Schatz der katholischen Kirche mit größter Sorgfalt gepflegt.

Inhalt: 1 O sacrum convivium [1'32] • 2 Salve Mater [4'33] • 3 Weihnachtsmatutin „Hodie nobis de caelo“ [2'35] • 4 Lesung Weihnachtsmatutin [2'44] • 5 Gloria laus [3'55] • 6 Responsorium Karfreitag „Tenebrae factae“ [3'15] • 7 Vexilla regis [3'34] • 8 Lesung Karsamstagsmatutin [3'33] • 9 Christus factus est [2'25] • 10 Attende Domine [3'11] • 11 Haec dies [1'27] FEST PIUS X. • 12 Introitus [4'08] • 13 Graduale [3'07] • 14 Alleluja [2'50] • 15 Offertorium [1'05] • 16 Communio [1'14] • 17 Iste Confessor [2'29] • 18 Offertorium „Ave Maria“ [1'58] • 19 Misericordias Domini [1'27] • 20 Languentibus [4'01]

Gesamtspielzeit: 55 Min.

Die CD ist für 7,- Euro (zzgl. Versandkosten) erhältlich beim

**Priesterseminar Herz Jesu
Zaitzkofen 15
84069 Schierling
Tel. 09451 943190**

oder auf der Website des Seminars:
zaitzkofen.prod.fsspx.org/de

Schwestern der Bruderschaft

Die neue Generaloberin der Schwestern der Bruderschaft St. Pius X., die Ehrwürdige Mutter Marie-Jean Bréant

Sie folgte auf die Ehrwürdige Mutter Marie-Augustin de Poulpiquet, die zwölf Jahre die Geschicke der Kongregation geleitet hat.

Das Generalkapitel der Schwestern wählte die Schwestern Thérèse-Marie Trutt (l.) und Marie-Claire Wuilloud (r.) zu Generalassistentinnen.

Die Kongregation der Schwestern der Bruderschaft wurde 1974 von Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet. Sie zählt heute ca. 200 Schwestern. Für das Apostolat und die Heiligung der Priester betend, wirken sie in Prioraten, Missionsstationen, Schulen und Altenheimen.





Liturgischer Kalender

August 2018

01.08.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
02.08.	Donnerstag	Hl. Alfons Maria Liguori (3. Kl.)
03.08.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
04.08.	Samstag	Hl. Dominikus (3. Kl.)
05.08.	Sonntag	11. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
06.08.	Montag	Fest der Verklärung des Herrn (2. Kl.)
07.08.	Dienstag	Hl. Kajetan (3. Kl.)
08.08.	Mittwoch	Hl. Johannes Maria Vianney (3. Kl.)
09.08.	Donnerstag	Vigil des Festes des hl. Laurentius (3. Kl.)
10.08.	Freitag	Hl. Laurentius (2. Kl.)
11.08.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
12.08.	Sonntag	12. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
13.08.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
14.08.	Dienstag	Vigil des Festes Mariä Himmelfahrt (2. Kl.)
15.08.	Mittwoch	Fest Mariä Himmelfahrt (1. Kl.)
16.08.	Donnerstag	Hl. Joachim (2. Kl.)
17.08.	Freitag	Hl. Hyacinthus (3. Kl.)
18.08.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
19.08.	Sonntag	13. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
20.08.	Montag	Hl. Bernhard (3. Kl.)
21.08.	Dienstag	Hl. Johanna Franziska Frémoit von Chantal (3. Kl.)
22.08.	Mittwoch	Fest des Unbefleckten Herzens Mariä (2. Kl.)
23.08.	Donnerstag	Hl. Philippus Benitius (3. Kl.)
24.08.	Freitag	Hl. Apostel Bartholomäus (2. Kl.)
25.08.	Samstag	Hl. König Ludwig (3. Kl.)
26.08.	Sonntag	14. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
27.08.	Montag	Hl. Joseph von Calasanza (3. Kl.)
28.08.	Dienstag	Hl. Augustinus (3. Kl.)
29.08.	Mittwoch	Gedenktag der Enthauptung des hl. Johannes d. Täufers (3. Kl.)
30.08.	Donnerstag	Hl. Rosa von Lima (3. Kl.)
31.08.	Freitag	Hl. Raymundus Nonnatus (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2018:

August	Do. 02.08. – So. 05.08.	Sommerakademie, Schönenberg	Dr. Barth
	Fr. 10.08. – So. 19.08.	Familienfreizeit, Gestratz-Brugg (Isny)	P. Lang
	Sa. 11.08. – Di. 21.08.	Mädchenlager Sonthofen (7-16 J.) Schwestern der Priesterbruderschaft Anmeldung in Göppingen 07371/13736	P. Stigloher (geistl. Betreuung)
	So. 12.08. – Sa. 30.08.	Wanderlager in Dalmatien, Kroatien wanderlager@k-j-b.de	
	Mo. 13.08. – Sa. 25.08.	Mädchenlager im Schwarzwald (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de	P. Huber (geistl. Betreuung)
	So. 26.08.	Überregionales Familientreffen, Porta Caeli	P. Schmitt
Sept.	Sa. 01.09. – So. 02.09.	Distriktwallfahrt nach Fulda	P. Mählmann/ P. Schmitt
	Mo. 10.09. – Sa. 15.09.	2. KJB-Kaderschulung, Weilrod/Gemünden im Taunus	P. Reiser
	Fr. 28.09. – So. 30.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
	So. 30.09.	Tag der offenen Tür mit Einweihung Kreuzweg, Porta Caeli	P. Schmitt
Okt.	Fr. 05.10. – So. 07.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger
Nov.	Mo. 12.11. – Mi. 13.11.	Priestertreffen Zaitzkofen	P. Udressy

Termine des Schweizer Distrikts 2018:

San Damiano:

Fr. 3. – So. 5. August
Fr. 31.8. – So. 2. September
Fr. 5. – So. 7. Oktober
Fr. 2. – So. 4. November
Fr. 30.11. – So. 2. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

Sa. 4. August St. Gallen, Marktgasse
b. Brunnen
Sa. 1. September Basel, Claraplatz
Sa. 6. Oktober Fribourg, Place de Domino
Sa. 3. November Luzern, Kapellplatz
Sa. 1. Dezember Sion, Place de la Planta

Drittordenstreffen:

Sa. 17. November Wil

Wallfahrten:

Mi. 1. August Bürglen
Sa. 18. – So. 19. Aug. Flüeli
Sa. 27. – Mo. 29. Okt. Lourdes

Familientreffen der KFB:

So. 14. Oktober

Termine des österreichischen Distrikts 2018:

August	Sa. 04.08. – So. 12.8.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof
Oktober	Fr. 05.10. – So. 07.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
	So. 07.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 20.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 03.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
Dezember	Sa. 01.12. – So. 02.12.	Adventmarkt in Jaidhof

Wallfahrt nach Lourdes, Ars und Nevers

7 Tage vom 24. bis 30. Oktober 2018

Teilnahme am großen
Wallfahrtsprogramm
der französischen
Katholiken der Tradition
über die Festtage des
Christkönigsfestes

Die Wallfahrt wird von
Pater Reinartz geleitet
(Priorat St. Maria zu den
Engeln, Saarbrücken).



Informationen und Anmeldung bei:

Glattal-Reisen, Filiale Bettenhausen
Dornhaner Straße 8, 72175 Dornhan-Bettenhausen
Tel. 07455-91292, Fax 07455-91293,
E-Mail: glattal-reisen@t-online.de, www.glattal-reisen.com

Anselm Schott

DAS VOLLSTÄNDIGE RÖMISCHE MESSBUCH 1962

Lateinisch /
Deutsch!

Dieser unveränderte Nachdruck der Schott-Ausgabe aus dem Jahre 1962 erfolgt bei Sarto mit Lizenz des Verlages Herder, Freiburg i. Breisgau, da die von der Petrusbruderschaft bewerkstelligte Auflage ausverkauft ist.

Wir haben uns für eine hochwertige Neuauflage in Leder und mit Goldschnitt entschieden, die mit 4,5 cm Buchdicke auch noch recht handlich ist. Gedruckt wird auf einem leicht gelblichen 40 g-Papier. Um die Lesbarkeit zu verbessern, wurde das Schriftbild um 15 % vergrößert.

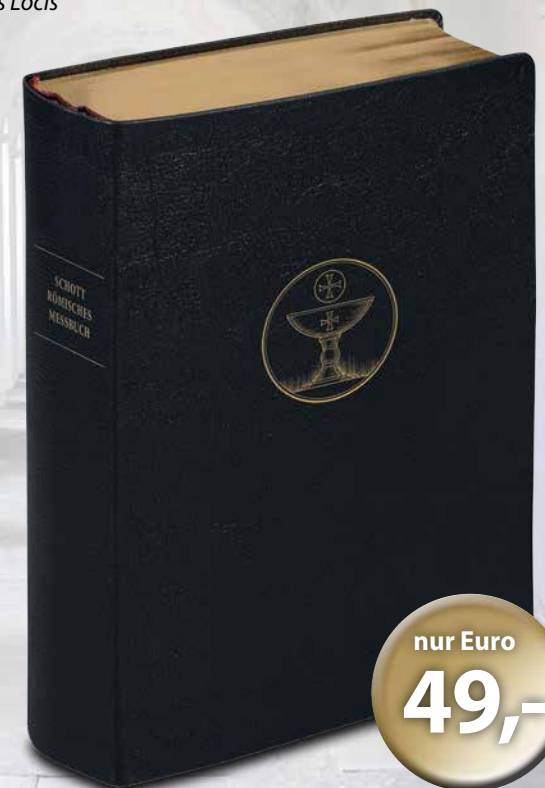
Im Anhang *Proprium Sanctorum Pro Aliquibus Locis* (Eigenfeste für bestimmte Orte) finden sich zusätzliche Messformulare, die bislang nicht im Schott, wohl aber im lateinischen Pustet-Messbuch, das vom Priester verwendet wird, enthalten sind:

Etwa 20 Formulare von italienischen Heiligen des Pustet-Missale werden in dieser Schott-Ausgabe allerdings ausgetauscht durch Feste, die für uns bzw. weltkirchlich von größerer Bedeutung sind, z.B. ULF von Guadalupe, Verlobung Mariens mit Joseph, Fest des hl. Rock von Trier, Maria Trösterin der Betrübten, Skapulierfest, Philomena, ULF von La Salette, hl. Gertrud, hl. Elisabeth, ULF von der Wundertätigen Medaille etc.

geb., 1792 Seiten,
16,9 cm x 4,5 cm x 10,7 cm,
Ledereinband, Goldschnitt, vier
Lesebändchen, abgerundete Ecken,
Titel in Goldprägung

Euro 49,-

Auslieferung ab Ende Oktober 2018



Alle Preise in Euro inkl. MwSt. (D)

nur Euro
49,-

Sarto Verlagsbuchhandlung Dr.-Jaufmann-Str. 3
Tel. 08234 / 95972-0 86399 Bobingen

Niederlassung Österreich Schloß Jaidhof
Tel. 02716 / 65 15 65 3542 Jaidhof 1

www.sarto.de

Exerzitien und Einkehrtage 2018

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

August

So. 12.08. – Sa. 18.08.	Exerzitien Oblatinnen	Jaidhof	P. Markus Pius Pfluger
Mo. 13.08. – Sa. 18.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 27.08. – Fr. 31.08.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare (F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün/ P. Reiser

September

Do. 13.09. – So. 23.09.	Erholung für Leib u. Seele (M/F)	Porta Caeli	P. Schmitt
-------------------------	----------------------------------	-------------	------------

Oktober

Fr. 12.10. – So. 14.10.	Einkehrtage für Väter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 15.10. – Sa. 20.10.	Them. Exz. „Ein trefflicher Mann, eine starke Frau“	Schönenberg	P. Weigl
Di. 16.10. – So. 21.10.	Marianische Exerzitien	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 22.10. – Sa. 27.10.	Them. Exz. „Der kleine Weg der hl. Theresia von Lisieux“	Schönenberg	P. Seifritz
So. 28.10. – Do. 01.11.	KJB – Exerzitien für Jungs „Jugendwegweiser“	Porta Caeli	P. Reiser / P. Lorenzo

November

Mo. 05. 11. – Sa. 10. 11.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Trutt / P. Kusmenko
Mo 26. 11. – Sa. 01.12.	Them. Exz. Die hl. Messe	Porta Caeli	P. Bückner

Dezember

Mi. 26. 12. – Mo. 31. 12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mi. 26. 12. – Mo. 31. 12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Reinartz

Januar 2019

Di. 01.01. – So. 06.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Schneider
-------------------------	------------------------------	-------------	------------------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Oktober

01.10. – 06.10.	Montfortanische/Fatima Exerz.	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber
15.10. – 20.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Thomas Suter

November

19.11. – 24.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Matthias Grün
-----------------	--------------------------	-----	-------------------------------

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

August

Mo. 20.08. – Sa. 25.08.	Thematische Exerzitien	(M/F)	P. Seifritz / P. Frey
-------------------------	------------------------	-------	-----------------------

November

Mo. 5.11. – Sa. 10.11.	Exerzitien	(F)	P. Wilhem / P. Stolz
------------------------	------------	-----	----------------------

Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Stannus
-------------------------	------------	-----	----------------------

Was glaubt ein junger Katholik? Neuer Kurs im Fernkatechismus

Erläuterungen des apostolischen Glaubensbekenntnisses für die Altersstufe 14 – 19.

Der Kurs geht über 36 bis 40 Wochen pro Jahr. Der Versand beginnt Ende August 2018. Einmal im Monat erhalten Sie eine Zusendung. Informieren Sie sich, auch für die Alterstufen 5-13 Jahre.

Information und Anmeldung:

Schwestern der Bruderschaft St. Pius X.
Fernkatechismus
Biberacher Str. 2/1
D - 88527 Göppingen
Tel. +49 (0) 73 71 / 1 30 79
(9.00 - 11.30 Uhr und
15.00 - 17.30 Uhr)
Fax +49 (0) 73 71 / 1 30 76



Anmeldung und Information für Exerzitien

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E einkehrtage@fssp.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen

T +49 9451 / 943 19-0
E info1@priesterseminar-herz-jesu.de

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg

T +49 2295 908 600
E info@theresiengymnasium.de

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
E exerzitien.enney@fssp.ch

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof,
Jaidhof 1, 3542 Jaidhof, NÖ,
T +43 2716 / 6515
E einkehrtage@fssp.at



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	1., 3., und 5. So. 8.00 Uhr 2. und 4. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt
	werktags	Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di., Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göppingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07			
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. 6.50+18.00 Uhr Do. 6.50+19:00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe

Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
(Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)			
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	1., 3., und 5. So. 10.00 Uhr 2. und 4. So. 8.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt
	werktags	Do. und 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2 T 07371 / 936 40	So werktags	9.30 Uhr Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 Tel. 0681 / 85 45 88	So	18.00 Uhr	Hochamt
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5 T Heim: 073 47 / 60 10 T Priorat: 073 47 / 601 40 00	So werktags	7.30, 9.30 Uhr täglich 7.00 Uhr zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 T 060 22 / 20 89 834	So werktags	17.00 od. 10.00 Uhr Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15 T 094 51 / 943 19-0	So werktags	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Österreich (Ländervorwahl +43)			
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin			
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr gelegentlich 17.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf			
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 T 0512 / 28 39 75	So werktags	9.00 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe Hl. Messe
Jaidhof, Distriktsitz			
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus T 02716 / 65 15	So werktags	9.00 Uhr 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk			
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin			
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 T 0512 / 28 39 75	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr	Hochamt Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria			
4020 Linz, Volksgartenstr. 28 T 02716 / 65 15	So	10.30 Uhr außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu			
5721 Piesendorf, Walchen 51 T 0512 / 28 39 75	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt

Salzburg, Kapelle St. Pius X.			
5020 Salzburg, Saint-Julien-Str. 2 5023 Salzburg, Schillinghofstr. 4 T 0512 / 28 39 75	So werktags	9.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt
Steyr, Kapelle St. Florian			
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 T 02716 / 65 15	So	8.00 Uhr außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer			
1120 Wien, Fockygasse 13 T 01 / 81 21 206	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
Wien, Kirche St. Joseph			
1070 Wien, Bernardgasse 22 T 01 / 81 21 206	So werktags	7.00 Uhr 9.00 Uhr Di., Sa. (außer 1. Sa.) 07.15 Uhr Mo., Mi. 18.00 Uhr	Hl. Messe Hochamt Hl. Messe
Italien (Ländervorwahl +39)			
Brixen, Kapelle Hl. Familie			
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 AT T +43 (0) 512 / 283 975	So	17.00 Uhr	Hochamt
San Damiano: Casa del Pellegrino San Pio X			
9019 San Giorgio Piacentino (PC) Via Borgo Paglia 1/3 n San Damiano T +41 / (0)27 455 53 22 (P. Vonlanthen)	1. Sa	6.30 Uhr Fr. 18.30, So. 6.30 Uhr (ausser Jan./Feb.)	Hl. Messe Hl. Messe
Schweiz (Ländervorwahl +41)			
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33 T 062 / 209 16 16	So werktags	8.00 Uhr 10.00 Uhr Mi. 7.00 Uhr Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	Hl. Messe Hochamt Hl. Messe
Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 T 022 / 342 62 32, 792 23 19	So werktags	8.15, 10.00, 18.30 Uhr Mo. – Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 T 021 / 946 29 10, 946 32 06	So werktags	7.45 Uhr 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Delémont, Hl. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 T 062 / 209 16 16	So werktags	9.15 Uhr Mi., Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 9.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe



Heilige Messen



Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5 So 7.15, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe
 an Festtagen 6.50 Uhr
 Ferien: So 7.15 Uhr und 10 Uhr
 werktags 7.15 Uhr

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr

Glis, Kapelle HI. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr HI. Messe
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr HI. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Lausanne, Kapelle Présentation de Marie

1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 078 674 43 59 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
 T (Priorat): 022 / 792 23 19 Sa. 18.00 Uhr
 Juli / Aug.: Fr., Sa. keine Messe

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr
 1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 7.20 Uhr HI. Messe
 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt
 T 024 / 481 66 10 werktags 18.30 Uhr HI. Messe
 wektags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr
 sonst 18.30 Uhr

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr HI. Messe
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstraße 87 So 9.40 Uhr Hochamt
 T 071 / 761 27 26 werktags 7.30 Uhr und 19.15 Uhr HI. Messe
 tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr,
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Di., Do. 19.00 Uhr HI. Messe
 1. Fr. 19.15 Uhr
 Sa. 18.00 Uhr

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23 werktags täglich 7.15 Uhr HI. Messe
 T 022 / 793 42 11 zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit 11.10 Uhr

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10
 T 022 / 792 23 19

Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11 So 7.15 Uhr HI. Messe
 T 062 / 209 16 16 werktags 7.15 Uhr HI. Messe

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25 So 8.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr HI. Messe
 Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 761 21 28 werktags 7.15 Uhr HI. Messe

Sion/Sitten, Kirche HI. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; So 9.30 Uhr und 18.00 Uhr HI. Messe
 hinter dem Bahnhof
 T 027 / 455 53 22 werktags Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr HI. Messe
 Do., Sa. 7.45 Uhr

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a So 9.15 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 werktags Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
 1. Sa. 8.00 Uhr

Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags 1. Fr. 18.45 Uhr HI. Messe

Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2 So 8.30 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags Schulzeit Sa. 7.15 Uhr HI. Messe
 Mo. – Fr. 6.40 Uhr
 Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr



Heilige Messen



Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Gallerstr. 65	So	9.30Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30		7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.15 Uhr	

Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Fr. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	

Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Do. 7.15 Uhr	
		Sa. 11.00 Uhr	

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban, T 2 / 5500020	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L. Vrouw van de H. Rozenkrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Fr. 19.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	

Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 550 0020, +352(0)621356852			

Kroatien (Ländervorwahl +385)

Zagreb, Kapela sv. Josipa			
HR-10 000 Zagreb, Ul. Jurja Denzlara 37	So	1. und 5. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2., 3. u. 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Split, Kapela sv. Jeronima			
HR-21 000 Split, Zrinsko-frankopanska 58	So	1., 3. u. 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 5. So. 09.00 Uhr	Hochamt

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/I/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“, T +43 / (0) 2716 / 65 15	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt
		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			

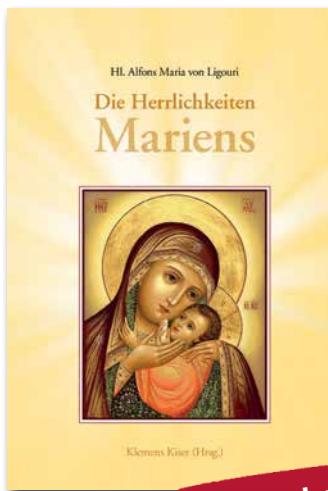
České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt
weitere Messzeiten http://www.fssp.cz/px004.html			

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw.św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
		1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
T +48 22 615 96 15			



Hl. Alfons Maria von Ligouri
Die Herrlichkeiten Mariens

Aus der Feder dieses Kirchenlehrers stammen insgesamt 111 geistliche und theologische Werke. Das vorliegende Buch, in dem er das Beste der theologischen und geistlichen Tradition der Lehre über Maria zusammenfassen wollte, begann er im Jahr 1734. Nach 16 Jahren, in denen er „kostbare Perlen“ über die Muttergottes suchte und an jedem Samstag darüber predigte, gab er 1750 dieses Werk heraus. Er weihte es dem göttlichen Heiland mit den folgenden Worten: „Schütze dieses Buch, damit seine Leser von Vertrauen und brennender Liebe zu dieser Unbefleckten Jungfrau erfüllt werden.“ Ein echter Klassiker, der nun wieder erhältlich ist.

geb., 366 S., 21 cm x 14 cm
14,80 EUR

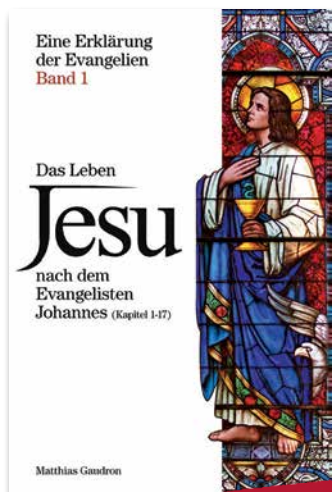
Neuerscheinung

Matthias Gaudron
**Das Leben Jesu
nach dem Evangelisten Johannes**
(Kapitel 1-17)

Auf dem deutschsprachigen Büchermarkt sind Erklärungen der Heiligen Schrift, die sie als Gottes Wort ernst nehmen und in der großen Tradition katholischer Schriftauslegung stehen, selten geworden. Das vorliegende Buch will diesem Mangel abhelfen.

Es stellt den ersten Band einer dreibändigen Reihe dar, in der das gesamte Evangelium erklärt und kommentiert werden soll. Der Autor stützt sich dabei auf die Exegese der Kirchenväter und bewährter katholischer Autoren, verbindet damit aber auch neuere Erkenntnisse aus der Archäologie und Kulturgeschichte. Das Johannes-Evangelium, um das es hier geht, gibt uns den genauesten Überblick über das *öffentliche* Leben Jesu.

kart., 304 S., 20,5 cm x 13,5 cm
12,80 EUR



Neuerscheinung

Jesus und du!

„Machen wir uns die kostbarste Zeit nach der heiligen Kommunion nicht so kompliziert, so umständlich, unnatürlich. Denken wir nur eines: Jesus ist da. Alles andere macht sich von selber. Und wenn dich nachher jemand fragt: ‚Was hast du gemacht?‘, dann sage: ‚Vieles, in Wirklichkeit nur eines: Ich habe 15 Minuten *geglaubt, gehofft, geliebt.*‘ Das ist Kommunion. Jesus und du!“

Prälat Robert Mäder (1875–1945)

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.